

Einige interessante Pilzfunde des Jahres 1948 im Solothurner Gäu

Autor(en): **Flury, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **27 (1949)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934155>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sie hier in den wesentlichsten Merkmalen genauer zu kennzeichnen, zumal sie auch ein makroskopisches Spezifikum aufweist, das bisher noch keinem Autor aufgefallen zu sein scheint: ganz eigenartige Ringverhältnisse, die für den Kenner auch auf dem Schulzschen Bild zu sehen sind. (Fortsetzung folgt)

Einige interessante Pilzfunde des Jahres 1948 im Solothurner Gäu

Von E. Flury

Die Familie der Dickblätter, *Hygrophoraceae* (Schnecklinge, Ellerlinge, Saftlinge) zieht mich immer besonders an und mit Eifer fahnde ich jeweilen nach selteneren schönfarbigen Arten.

Vorerst möchte ich mitteilen, daß in unserer Gegend alljährlich mehr oder weniger häufig der Isabellrötliche Schneckling *Hygrophorus poetarum* Heim in großen Rasen oder Kreisen gefunden wird. Er scheint anderswo sehr spärlich vorzukommen. *Hygr. erubescens* Fr. dürfte bei uns fehlen. Oder wird er mit *Hygr. russula* Qu. zusammengeworfen, der bei uns überall, aber nicht sehr häufig vorkommt?

Hygrophorus ligatus Fr. hat viel Ähnlichkeit mit *Hygr. penarius* Fr.; doch habe ich ihn noch nie typisch, also mit deutlichem Ring gesehen.

Hygr. fusco-albus Fr. begegnete mir vor einigen Jahren in 12–15 Exemplaren. Er hat gewisse Ähnlichkeit mit *Hygr. olivaceo-albus* Fr., ist aber viel größer und hat weißen, meist kürzeren und dickeren Stiel. Imbach hat mit seiner Bemerkung in «Pilzflora des Kantons Luzern» recht, wenn er sagt, daß diese Art nie mit *olivaceo-albus* identifiziert werden kann. Ricken würde sagen: «himmelweit verschieden». *Hygr. virgineus* Fr. habe ich dieses Jahr in einem einzigen typischen Exemplar gefunden. Diese Art ist nach meiner Ansicht mit *Hygr. niveus* Fr. nicht identisch. Sie ist sehr fleischig und hat mit ihren weitherablaufenden Lamellen ganz die Haltung von *Hygr. pratensis* Fr.

Nicht alle Jahre, aber dann an verschiedenen Orten, oft in großen Rasen, finde ich auch den Trocken Saftling, *Hygr. miniatus* Fr., der mit seiner eigentümlichen roten Farbe sehr auffällt.

Hygr. unguinosus Fr., den Grauen Saftling, habe ich dieses Jahr das erstemal gefunden, sehr schön und eigenartig. Imbach beschreibt ihn mit Bild in der Zeitschrift 1944, S.183. Seine Ausführungen kann ich in allen Teilen bestätigen.

Noch zwei Pilze möchte ich als bei uns selten erwähnen. Den Schmierigen Schirmling, *Lepiota glioderma* Fr., habe ich dieses Jahr zum zweitenmal gefunden. Ferner wurde der Ganzschleimige Schirmling, *Lepiota illinita* Fr., eingebracht, als wir zu zweit anfangs Oktober im Kappeler Born eine kleine Pilztour machten. Den Standort werde ich genau im Auge behalten, da der Pilz selten ist. Eine Überraschung bot Zeitschrift Nr.12/1948, da Herr Schlapfer aus Luzern gerade diesen Pilz beschreibt und abbildet. Auch wir fanden ihn in einer Waldlichtung im Gras und niedrigem Brombeergebüsch. Er kann nicht verwechselt werden, da er sehr charakteristisch ist.